

1 **Robin Knopf sucht die Tiefgarage**

2 Am schnellsten waren beim Hamburg
3 Marathon 2016 nicht die Läufer. Immer
4 mehr behinderte Menschen fahren mit
5 ihren Handbikes um Bestzeiten.
6
7 Robin Knopf schaut nach vorne. Seine
8 Lippen zittern. Er hat jetzt nur noch
9 ein Ziel. Aber es geht nicht voran. Ein
10 dichtes Gewirr aus Beinen und
11 Turnschuhen. Knopf kann sonst nichts
12 sehen. Er muss hier raus. Immer mehr
13 Läufer kommen ihm entgegen. Mit
14 verschwitzten Gesichtern, mit
15 Funktionsshirts, mit Stirnbändern in
16 Neonfarben. Eine Lautsprecherstimme
17 begrüßt sie hinter dem Ziel und brüllt
18 ihre Namen. „Ihr seht sehr gut aus!“
19 Jubel wie vom Band. Die Läufer schleppen
20 sich erschöpft und stolz in die Athletes
21 Area. „Champagner“ ruft einer mit
22 letzter Kraft.
23 Knopf schaut nach vorne. Er kann seinen
24 Kopf nicht bewegen. Vor ihm teilt sich
25 der Strom der Läufer. Viele bemerken den
26 Mann auf dem Boden erst im letzten
27 Moment. Andere schauen zur Seite.
28
29 Knopf ist schon seit über zwei Stunden
30 im Ziel. Auf der Strecke war er mit bis

31 zu 35 Kilometer pro Stunde unterwegs.
32 „Das waren eigentlich optimale
33 Bedingungen heute“, sagt er. Knopf ist
34 von der Brust abwärts gelähmt und liegt
35 in einem Handbike. Seine Arme kurbeln
36 gleichmäßig. Mit kräftigen Bewegungen
37 schiebt er sich durch die Athletes Area
38 nach draußen auf das Hamburger
39 Messegelände. „Da war mehr drin heute“.
40 Sein Handbike sieht aus wie ein normales
41 Rennrad, das man falsch herum wieder
42 zusammengebaut hat. Knopf ist mit seinem
43 Oberkörper und seinen Beinen an das Bike
44 geschnallt. Sein Kopf verschwindet in
45 einem Helm, die Hände stecken in
46 schweren Handschuhen. Das Herzstück
47 bildet eine wuchtige Handkurbel. Nur
48 Knopfs Arme bewegen sich rhythmisch.
49 „Renmaschine“, sagt jemand als er
50 vorbeirollt. „Robin 573“ steht auf dem
51 Schild an seinem Bike.
52 „Ich war heute nicht in Form.“, sagt er.
53 Er hat jetzt nur noch ein Ziel. Er sucht
54 den Eingang zur Tiefgarage.
55
56 Knopf ist einer von über 80 Handbikern,
57 die dieses Jahr am Hamburg Marathon
58 teilgenommen haben. „Immer mehr Menschen
59 mit Behinderungen fahren Handbike“, sagt
60 der 50-Jährige, der aus Germersheim am

61 Rhein nach Hamburg gekommen ist. Man
62 dürfe sich einfach nicht aufgeben, auch
63 wenn man Schlimmes erlebt habe. „Ich
64 brauche den Sport, um mich fit zu
65 halten.“
66
67 Mit 19 Jahren stürzte Knopf beim Turnen
68 im Sportunterricht und ist seitdem
69 gelähmt. Er machte im Krankenhaus das
70 Abitur und ist heute
71 Wirtschaftsingenieur. Dreimal die Woche
72 trainiert er mit seinem Handbike, einmal
73 war er schon beim Marathon in New York.
74
75 Knopf rollt hinter den Messehallen die
76 Straße hinunter. Hier sind nur noch
77 wenige Zuschauer und Läufer unterwegs.
78 Es beginnt zu regnen. Knopf
79 beschleunigt. Er hat noch Kraft. Ein
80 kleiner Bildschirm an der Kurbel zeigt
81 ihm wieviel Watt er auf die Straße
82 bringt. Seine Geschwindigkeit misst das
83 Bike in Energie. Heute war es zu wenig,
84 das hat Knopf gleich gemerkt. „Ich frage
85 mich dann immer, ob das Rennen nochmal
86 zu mir zurückkommt.“
87
88 In seiner Rennklasse hat Knopf den
89 zweiten oder dritten Platz gewonnen. „So
90 genau, weiß ich es nicht.“ Er rollt die

91 Einfahrt zur Tiefgarage hinunter. Seine
92 Medaille hat er nicht abgeholt. Für ihn
93 war das heute keine gute Zeit. Knopf
94 fährt in der Klasse H1. Für Handbiker
95 gibt es vier Klassen. In der Klasse H1
96 fahren die Menschen mit den größten
97 Einschränkungen.
98 „Das hat nichts mit Fitness zu tun“,
99 sagt Knopf, „wenn man
100 querschnittsgelähmt ist, dann ist das
101 ein Zustand.“ Seine Stimme hallt in der
102 leeren Tiefgarage unter dem Congress
103 Center Hamburg. Er treibt sich und das
104 Handbike über die Rampe auf die nächste
105 Parkebene. Dort wartet sein Pfleger
106 Markus Kraus am Auto. Die beiden
107 wechseln kaum ein Wort. Kraus nimmt ihm
108 den Helm ab und zieht ihm die Turnschuhe
109 aus. „Du hast das Handtuch vergessen“,
110 sagt Knopf. Kraus legt ein Handtuch über
111 die ölige Antriebskette. Er zieht Knopf
112 den Trinkschlauch aus dem Mundwinkel,
113 löst die Klettverschlüsse an den Beinen,
114 hängt das Vorderrad aus. Die
115 Menschmaschine wird auseinanderggebaut.
116 Übrig bleibt Robin Knopf.